

# "... mit diesem bürgerlich-reaktionären Gehabe [...]"

Autor(en): **Gerberg, Mort**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Wie oft muß ich dir noch sagen, daß ich kalorienarme Kost brauche!»



«... mit diesem bürgerlich-reaktionären Gehabe hast du den Platz in unserer Kommune auf alle Zeiten verscherzt, Genosse!»



«Wo hast du dich herumgetrieben? Laut den Radio-Nachrichten wurdest du schon vor vier Stunden abgesetzt!»

## Contra und pro

«Ich bin gegen die Konsumgesellschaft!» schrieb der Kommentator, holte sich ein Steak aus dem Kühlschrank und schaltete den Infra-Grill ein.

«Ich bin gegen die Konsumgesellschaft!» sagte der Soziologe in den Recorder, stellte diesen ab und drehte den Farb-Fernsehapparat an.

«Ich bin gegen die Konsumgesellschaft!» sang der Protestsänger, bestieg den Buick und raste eilig davon, um nicht zu spät zu der nächsten Kundgebung gegen die Konsumgesellschaft zu kommen.

«Wir sind gegen die Konsumgesellschaft!» riefen die Schauspieler des Staatstheaters im Sprechchor, weil die Konsumgesellschaft ihnen keine zusätzliche Subvention für eine Aufführung des Schauspiels «Wir sind gegen die Konsumgesellschaft!» bewilligen wollte.

«Wir sind gegen die Konsumgesellschaft!» stöhnten kapitalistische Industrielle, die hohe Steuern zahlen mußten, um den Bau staatlicher Krankenhäuser und Altersheime zu finanzieren.

«Ich bin für die Konsumgesellschaft!» flüsterte der sowjetische Arbeiter, der mit einer Delegation ein kapitalistisches Land besuchte, im Flüsterton seinem westlichen Genossen zu.

Hans Weigel

## Konsequenztraining

Die klugen Leser (und welcher Nebileser ist oder wird das nicht?) haben es natürlich längst gemerkt: Auch in der Rubrik «Warum?» sind immer wieder Beiträge zu finden, die sich sehr zum Konsequenztraining und Logikstudium eignen.

Nicht immer aber lassen sich Warum-Fragen so prägnant formulieren, daß sie in jene Rubrik passen. Zum Beispiel: Warum werden, wenn es doch an Handwerkern für Reparaturen mangelt, Neuinstallationen immer wieder so bewerkstelligt, daß sie nach wenigen Jahren schon reparaturbedürftig sind?

Boris

## Dies und das

Dies gelesen (auf einem Aushängeplakat, nota bene): «Wo kostet das Schönwerden wieviel?»

Und das gedacht: Am meisten wohl dort, wo man am wütesten ist...

Kobold



Es ist eine Zeitmode, immer nach dem größten Wort zu greifen, das zur Verfügung steht. Die Zeitungen sind daran nicht unschuldig. Wenn im Entlebuch der Wind ein paar Hühnerställe abdeckt und ein halbes Dutzend Bäume umlegt, dann steht andertags groß das Wort «Unwetterkatastrophe» im Titel, als wär's ein Taifun mit tausend Todesopfern gewesen.

Luzerner Tagblatt

## Hilfeschrei

unseres frischgebackenen Zweitkläßlers:

«Mami, wie trennt man Kanarienvogel?»

Theo d'Or